



Themen dieser Ausgabe:

<i>Astronomieworkshop</i>	1-2
<i>Sonnenfinsternis</i>	3-5
<i>Komet in Erdnähe</i>	5-8
<i>Vortrag Skyeye</i>	11
<i>Termine, Veranstaltungen</i>	12

Astronomieworkshop

28. April bis 30. April 2006
am Gahberg

Von Freitag, 28. April (20.00 Uhr) bis Sonntag, 30. April (Mittag) findet unser Workshop am Gahberg im Alpengasthof Kogler statt. Workshopbeitrag 10 € je Person

Workshopthema:

Projekte, Vorhaben, Ideen und neue Techniken in der digitalen Astrofotografie

Zu Beginn des Workshops am Freitag, dem 28. April findet im Alpengasthof Kogler ab 20.00 Uhr ein Treffen der bisher angereisten Workshopteilnehmer

statt. Bei Schönwetter eventuell gemeinsame Beobachtungen.

Der Haupttag des Workshops ist der Samstag, 29. April 2006 – Beginn 10.00 Uhr im Alpengasthof Kogler am Gahberg. Bisher sind folgende Beiträge geplant:

Produktpräsentation Teleskop-Service Ransburg GmbH, München

Da Wolfgang Ransburg selbst verhindert ist, wird sein Mitarbeiter Hr. Michael Paur mit einer Auswahl an Geräten und Zubehör zu uns kommen (nur am Samstag, 29. April). Wenn jemand Wünsche hat, welche Teleskope bzw. Zubehör Hr. Paur mitbringen soll, bitten wir um ein E-Mail an uns unter info@astronomie.at

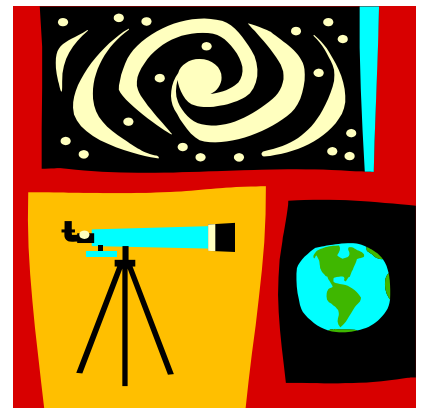
Optikprüfungen und Justierung mit Alois Ortner

Wie im Vorjahr steht Günter Kerschhuber als Assistent von Herrn Ortner zur Verfügung. Anmeldungen zur Optikprüfung sind an Hrn. Kerschhuber (E-Mail: aon.912720576@aon.at) unter genauer Angabe des zu

prüfenden Gerätes zu richten. Optikprüfungen sind nur bei Zahlung des Workshopbeitrages möglich. (zusätzlich ist bei Alois Ortner für die Prüfung je nach Aufwand ein Betrag zu entrichten).

10 Jahre CCD-Guide - was kommt danach? von Harald Strauß

Präsentation der neuen CCD-Guide DVD der Sternwarte Gahberg. Neue Überlegungen und mögliche Projekte und Einbindung weiterer österreichischer Astrofotografen mit dem Ziel, die CCD-Guide DVD als österreichisches Standardwerk für den Astrofotographen zu etablieren.



Erfahrungen mit Langzeitbelichtungen einer umgebauten Webcam von Hannes Schachtner

Am Bsp.l einer All-Sky-Kamera mit Einsatz als digitale Meteoritenortungskamera und Nachtwetterkamera

Erfahrungen mit Ha und OIII Aufnahmen von Manfred Wasshuber

Bildbeispiele und Einsatzmöglichkeiten bei Optiken mit Farbfehlern bzw. bei lichtverschmutztem städtischen Beobachtungsplätzen.

Hans-Georg Schmidt,

Die Volkssternwarte München

Projekt freeG4U der Sternwarte Gahberg von Wolfgang Hubinger und Hannes Schachtner

Kostengünstige Selbstbaunachführung mit ST4-Funktionalität bis hin zur adaptiven Optik.

Identifikation von Hintergrundobjekten bei tief belichteten CCD-Aufnahmen von Bernhard Hubl

Dieser Workshopbeitrag befasst sich mit drei verschiedenen Aspekten der Auswertung von tiefbelichteten CCD-Aufnahmen von Galaxienfeldern. Identifizierung von schwachen Galaxien, Beschaffung von Hintergrundinformationen zu bereits identifizierten Objekten und Identifikation der entferntesten Quasare und Interpretation der Rotverschiebung z.

Digitalaufnahmetechniken bei der Finsternisfotografie von Dr. Albert Sudy

Die Philips ToUcam in schwarzweiss - die bessere Webcam? von Michael Karrer

Welches Himmelsobjekt, welche Optik, welche Kamera? von Dieter Retzl

Einige Überlegungen zum Thema: Bei welcher Luft und Objektgröße kann ich welche Optik optimal verwenden und wie setze ich dabei "meine Kamera" optimal ein.

Bilddateiformate - das "Negativ" der Digitalfotografie von Robert Orso

Die „Nachtwecam“ der Sternwarte Gahberg von Robert Orso und Erwin Filimon

Abendprogramm bei Schönwetter: **Gemeinsame Beobachtungen des Kometen 73P/Schwassmann-Wachmann von der Sternwarte Gahberg aus**

Weitere Workshopbeiträge sind uns gerne willkommen. Bitte an info@astronomie.at senden.



Foto: Günter Kerschhuber

Sonnenfinsternis am 29. März 2006



Ein Beobachterteam konnte die partielle Sonnenfinsternis von der Sternwarte Gahberg aus teilweise sehen und in den wenigen Wolkenlücken auch fotografieren. Mit einer kräftigen Westströmung zogen in rascher Folge dichte Wolken von Westen heran. Nur wenige Minuten gab es jeweils Wolkenlücken, die das Team der Sternwarte zur Fotografie der Sonnenfinsternis nützen konnte. Viel erfolgreicher waren die zahlreichen Mitglieder, die zur Sonnenfinsternis in die Türkei gereist sind. Einige der Fotobeispiele sind unter:



<http://www.astronomie.at/Scripts/shownews.asp?NewsId=147> zu sehen.



Stefan Pfeiffer (Gahberg)



Manfred Penn



Christoph Kaltseis (Türkei)

Harald Strauss, der in die Türkei gereist ist, hat uns dazu folgenden Bericht gegeben:

Sonnenfinsternis 2006 in der Türkei

(Harald Strauß)

Es kamen einige Faktoren zusammen, wie ein geplatzter Schiurlaub, ein ausgeprägtes Erholungsbedürfnis und letztlich natürlich auch die günstige Erreichbarkeit der Finsternisregion, um einen „Finsternismuffel“ wie mich samt Frau für eine Woche in die Türkei zu locken. Das Weiß des Schnees und die Kälte gegen das Weiß des Strandes und frühlingshafte Temperaturen zu tauschen waren natürlich gerade heuer eine zusätzliche Motivation!

Unser Team wurde noch komplettiert durch den Finsternisprofi Hermann Koberger, welcher in Antalya seine 10. Sonnenfinsternis beobachten konnte.

Nach einigen Recherchen und reichlich Ärger mit einem anderen Veranstalter um einen Wanderurlaub in Kappadokien zu buchen, entschlossen wir uns kurzfristig zur Buchung eines Pauschalangebotes im Hotel Lara Beach (in der Nähe von Antalya). Das Hotel liegt nicht auf der Zentrallinie und daher war die Option einer Ortsveränderung vorerst geplant. Die günstigen Beobachtungsbedingungen und die letztlich geringen zeitlichen Unterschiede bei der Finsternisdauer bewogen uns dann doch vom Hotel aus zu beobachten. Für Hermann war es durch die günstigere Lage seines Zimmers sogar möglich von seinem Balkon aus zu fotografieren und zu filmen. Die Wetterbedingungen an den Vortagen zeigten, dass unser Hotel recht günstig

lag, da die starke Quellwolkenbildung im Hinterland (Gebirge) von statten ging und der Wind vom Meer diese Wolken auch recht wirksam vom Strandbereich abhielt. Weiters war die Astronomendichte im Hotel sehr gering und uns es kam am Tag der Finsternis auch zu keinem Gedränge bezüglich der besten Beobachtungsplätze.

In den Tagen vor und nach der Finsternis absolvierten wir ein pralles Besichtigungsprogramm (Perge, Pamukkale, Hierapolis, Aspendos, Altstadt von Antalya, zwei Wasserfälle, usw.) wobei das Wetter für diese Aktivitäten ideal war (nicht zu heiß, teilweise bedeckter Himmel). Wenn man sich Wetter für eine Woche Türkei mit SOFI wünschen kann, dann genau so! Am Tag nach dem großen Ereignis war es total bedeckt und gelegentlich regnete es sogar, sowie es auch am Sa. und So. nach unserer Ankunft für die Finsternis kein optimales Wetter gegeben hätte. So gesehen hatten alle Beobachter Glück genau an diesem Tag fast perfekte Bedingungen vorzufinden. Die Entscheidung im Hotel zu bleiben hat sich im Nachhinein auch als gut herausgestellt, da zum Zeitpunkt der Totalität bei uns keine Wolke den Blick auf die verfinsterte Sonne trübte.



Den Plan die Finsternis digital mit meiner IXUS400 zu dokumentieren habe ich kurzfristig aufgegeben und mich dann für die 100/1000mm Russentonne mit 6,3-er Reducer + 100AS Fuji Velvia Diafilm entschieden. D.h. für die Aufnahmen standen mir 630mm Brennweite zur Verfügung. Das Ganze war montiert auf einer kleinen Vixen Montierung welche ich mittels einer Adapterplatte auf mein Manfrotto Stativ befestigt hatte.

Zum Glück konnte ich am Vorabend noch den Polarstern anpeilen und die Polhöhe genau einstellen.

Da die Russentonne mit der EOS650 recht schwer ist und ich nicht noch ein zusätzliches Gewicht mitschleppen wollte habe ich mich für ein kühnes Provisorium (kleine Kunststoffflasche, mit nassem Sand gefüllt und mit Klebeband am Gewicht befestigt) entschieden. Das System hat sich zu 100% bewährt und war sogar noch „justierbar“ (mehr oder weniger Sand, trocken, nass)

Eine Zeitung diente als Unterlage um das System zu nivellieren und der Kompass half bei der korrekten Aufstellung.

Die Finsternis selbst erlebte ich im Vergleich zu 1999 diesmal doch deutlich anders. Bei der letzten Finsternis musste ich durch eine dünne Wolkendecke beobachten, wodurch bestimmte Dinge verstärkt wurden, bzw. die Korona gar nicht sichtbar war.

Diesmal war z.B. das Herannahen des Mondschattens für mich nicht erkennbar, es wurde deutlich kühler (richtig kalt) und es kam ein merklicher Wind vom Meer her auf welcher das Kälteempfinden noch verstärkte, die Korona war sehr gut zu sehen und mit dem Fernglas und durch den Sucher der Kamera eine Augenweide. Trotz geringerer Sonnenaktivitäten waren einige Protuberanzen zusehen





Finsternishimmel mit Venus (Strauß)



Bilder der Totalität von Hermann Koberger

Die Spatzen welche in den Palmen nisten und zuvor noch recht laut waren verstummten plötzlich. Die Straßenlaternen schalteten sich ein und Venus war am Westhimmel deutlich zu sehen, weitere Planeten oder Sterne konnte ich nicht ausmachen, wobei für die „Suche“ auch keine Zeit war. Ich denke diese Zeit hat sich auch kaum ein Beobachter genommen. In Summe wieder ein unvergessliches Erlebnis, wobei mich die Finsternis von 1999 emotional mehr berührt hat.

Was gibt es noch zu berichten?

Die Türkei ist ein sehr interessantes und vielfältiges Land und gerade im Frühjahr immer eine Reise wert. Die Bauaktivitäten gerade um Antalya sind beeindruckend (Hochhäuser, Straßen Hotels). Wenn man etwas kauft hat man trotz heftigstem Gefeilsche am Ende immer den Eindruck „zu viel“ bezahlt zu haben, was in der Regel auch der Fall sein dürfte. Hier haben die Verkäufer dann doch mehr Übung als ich. Taxis sind sehr teuer, Mietautos erschwinglich (35.- pro Tag). Die Benutzung einer Toilette in einem Touristengebiet kann bis zu 60 Cent kosten, selbst dann wenn man bei einer Sehenswürdigkeit schon Eintritt bezahlt hat. Getränke im Hotel sind teuer (0,3l Bier €3.-, Wasser 1,5l € 2.-, Cola €2.-usw.). Um diese Jahreszeit sind die Hotel-pools noch eisig kalt (etwa 16°), bzw. sind zum Teil die Kinderpools noch leer und die Rutschen nicht benutzbar. Wer mit Kindern angereist war hatte da so seine Not mit dem Handling der lieben Kleinen. Wer derzeit aus der Türkei einreist sollte weiters wissen, dass der Zoll wegen der Vogelgrippe in alle Koffer und Taschen schaut. Beim Handgepäck sind eine Nagelschere oder eine kleine Nagelfeile bzw. alles was zum Hauen und Stechen geeignet sein könnte ein Problem.

Als Resümee bleibt der Blick zurück auf einen gelungenen Urlaub, auf eine Finsternis mit perfektem Wetter und ein Land in welches wir vermutlich noch einmal reisen werden.

Ein Komet ist in den nächsten Wochen in extremer Erdnähe - Komet 73P/Schwassmann-Wachmann passiert die Erde im April und Mai 2006

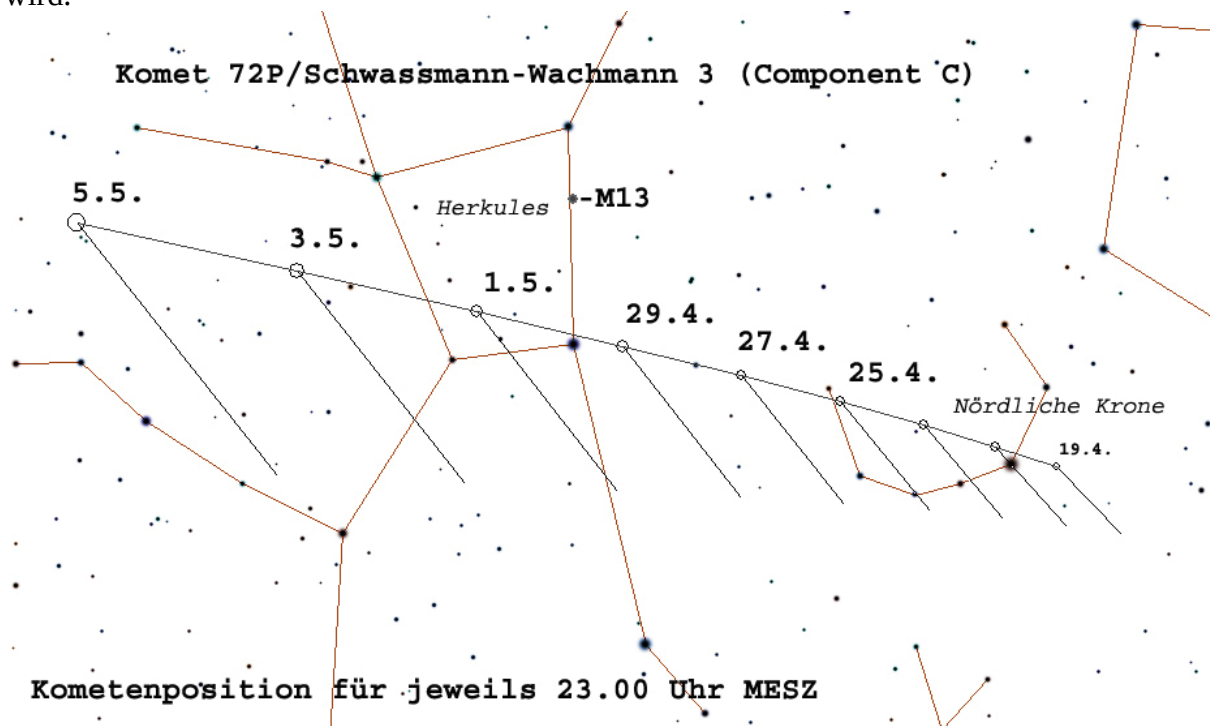
(von Erwin Filimon)

Dieser kurzperiodische Komet wurde von den Deutschen Astronomen Arnold **Schwassmann** und Arno Arthur **Wachmann** von der Hamburger Sternwarte am 2. Mai 1930 entdeckt.

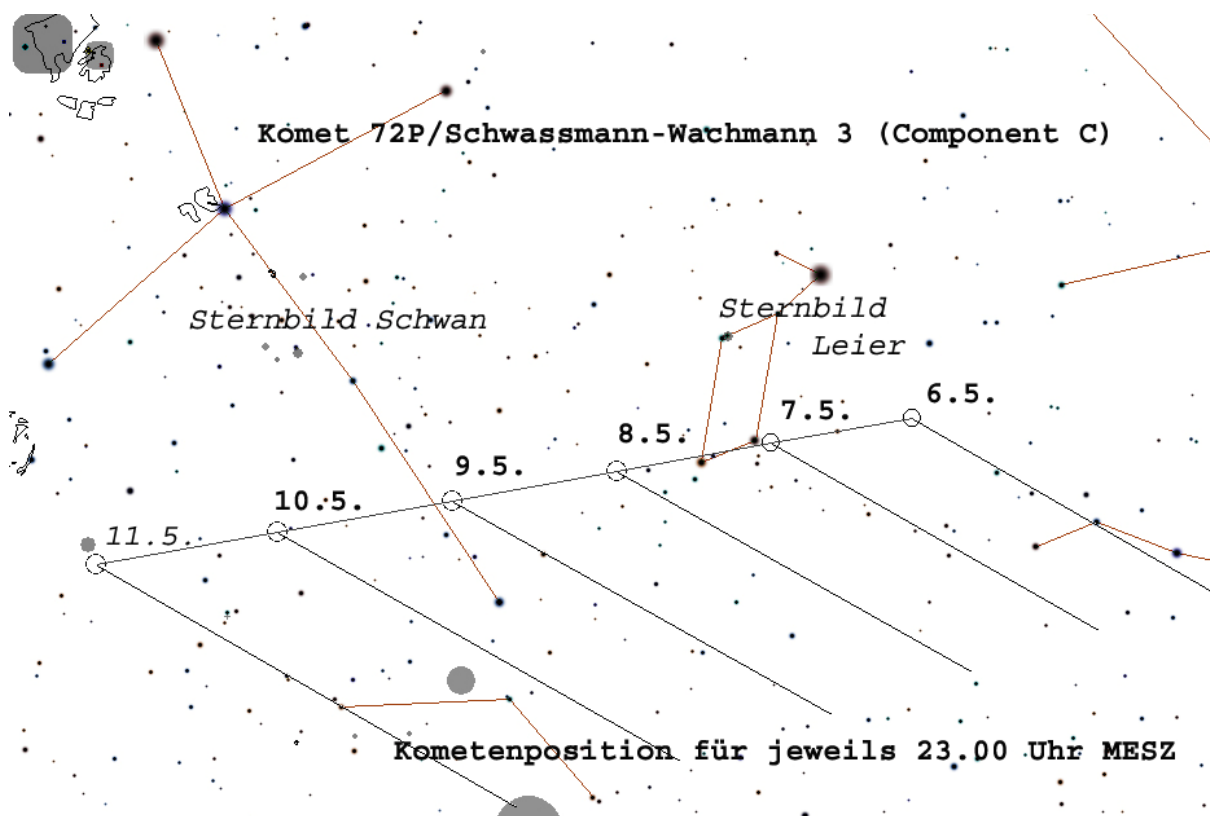
Der Komet hat eine Umlaufzeit um die Sonne von etwa 5,4 Jahren. Er wird am 12. Mai 2006 in einem Abstand von nur rund 12 Millionen Kilometer an der Erde vorbeiziehen. Eigentlich ist es das Fragment C dieses Kometen, denn 1995 brach der Komet in vier Teile auseinander. Der Hauptteil war das Fragment C, das auch jetzt in Erdnähe kommen wird. Offenbar spalten sich weitere Teile von diesem Hauptteil ab, bzw. löst sich dieser Komet allmählich. dadurch wird diese Kometenerscheinung in den nächsten Wochen sehr inte-

ressant. Auch ein Meteorschauer könnte am 9. und 10. Juni 2006 stattfinden, der seinen Ursprung in diesem Kometen hat.

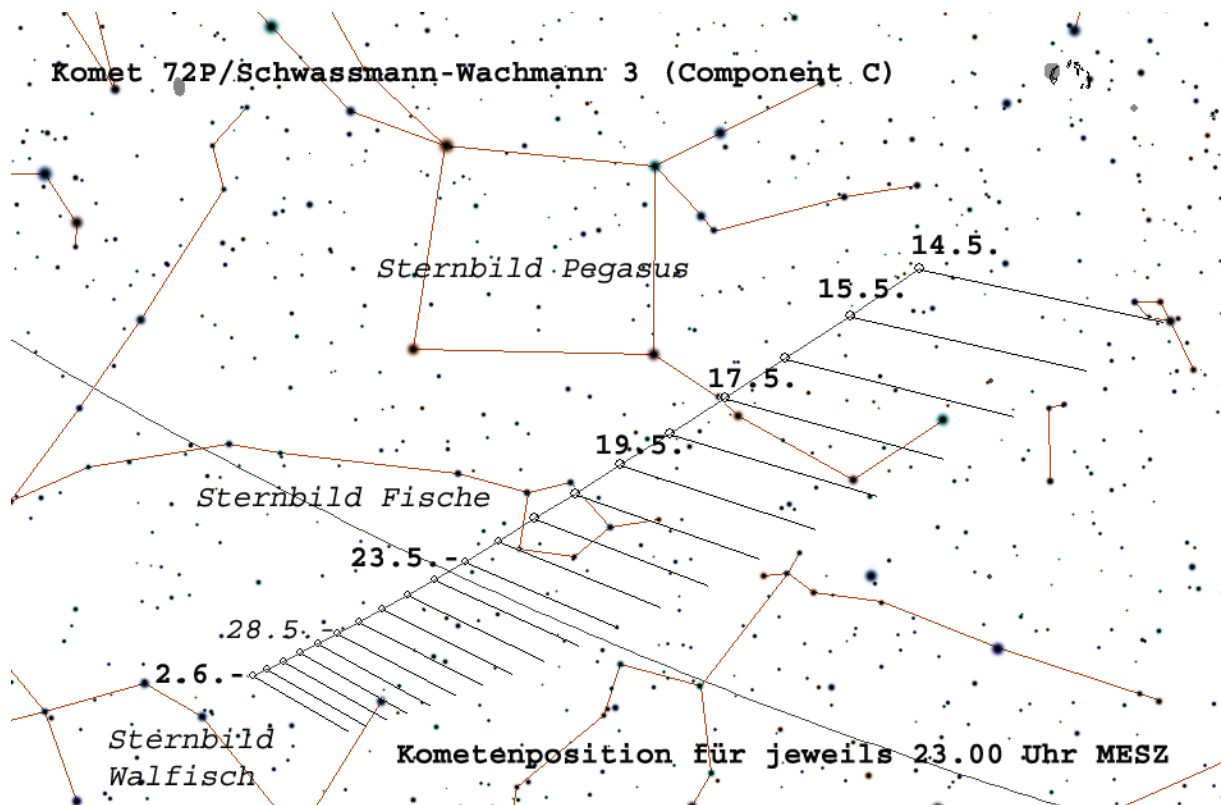
Die Helligkeitsprognose, die sehr unsicher ist, gibt eine Maximalhelligkeit im Mai zwischen +4 m und +7 m an. Das heißt also, dass sowohl eine schwache freisichtige Kometenerscheinung als auch der Komet nur im Feldstecher zu sehen sein wird, möglich ist. Der Komet wird zwar den Großteil der Nacht zu sehen sein, die beste Beobachtungszeit wird aber am frühen Morgen sein, da er dann besonders hoch über dem Horizont stehen wird.



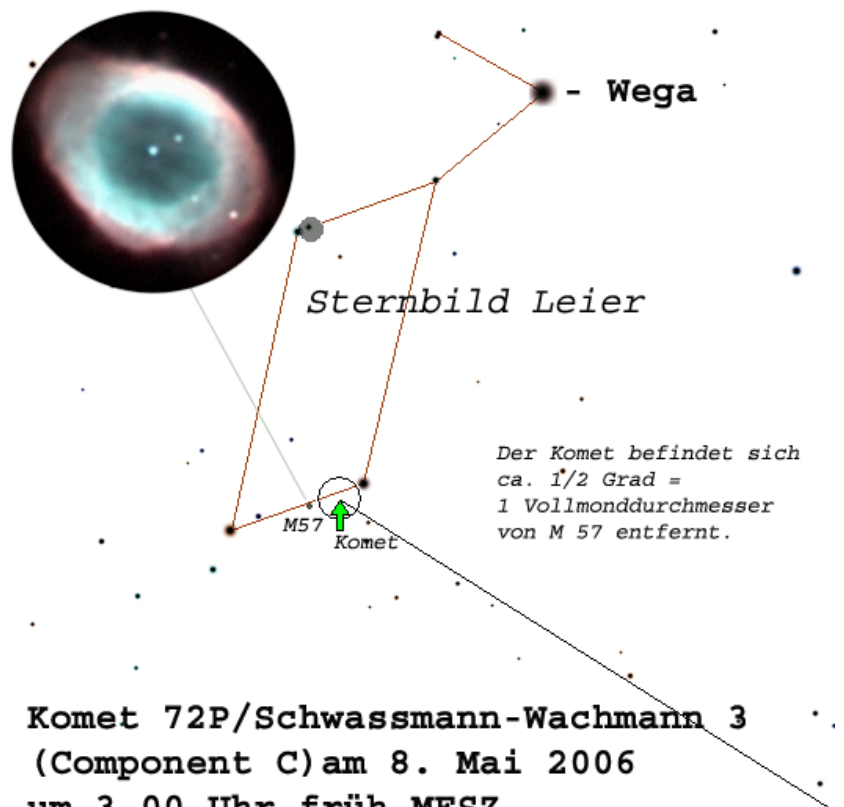
Ende April wandert der Komet durch das Sternbild „Nördliche Krone“ und die Helligkeit sollte weiter zunehmen. Jetzt könnte, wenn die optimistischen Helligkeitsprognosen zutreffen der Komet bereits freisichtig zu sehen sein. Anfang Mai steht der Komet im Sternbild „Herkules“ unweit des bekannten Kugelsternhaufens M 13.



Um den 7. Mai erreicht der Komet das Sternbild „Leier“. Dabei zieht der Komet sehr nahe am berühmten Ringnebel M 57 vorbei. Um den 9. und 10. Mai durchwandert der Komet den südlichsten Teil des Sternbildes „Schwan“, leider wird der zunehmende Mond den Himmel immer mehr aufhellen.



Am 12. und 13. Mai steht er im Sternbild „Füchsen“ und erreicht hier seinen kleinsten Abstand zur Erde und damit auch seine größte Helligkeit. Wenn die Prognosen richtig sind, sollte man ihn nun gut am Himmel sehen, aber am 13. Mai ist Vollmond und damit wird die Beobachtung stark behindert. Der Komet wird sich in dieser Zeit durch die Erdnähe sehr schnell am Himmel bewegen. Von 14. Mai bis ca. 18. Mai steht der Komet im „Pegasus“, die Helligkeit nimmt nun langsam wieder ab. Von 19. Mai bis ca. 26. Mai wandert er schön langsam schwächer werdend durch das Sternbild „Fische“. Da nun auch der Mond die Beobachtungen weniger stören wird, sollte der Komet wieder besser zu sehen sein. Ab ca. 28. Mai tritt er in das Sternbild Walfisch ein und seine Freisichtigkeit (falls er so hell geworden ist) wird bis ca. Mitte Juni zu Ende gehen.



Besonders interessant ist die Passage des Kometen am Ringnebel (M57) in der Leier in der Nacht von 7. auf 8. Mai 2006. Der Komet nähert sich dem Nebel, aller-

dings wird mit Beginn der Morgendämmerung die Beobachtung immer schwieriger. Wenn gegen 5 Uhr früh der Komet und der Ringnebel sehr nahe sind bzw. eventuell der Komet den Nebel bedecken wird, dann ist es bei uns bereits hell und wir können dieses Schauspiel dann nicht mehr sehen.

Der Ringnebel in der Leier ist der bekannteste „planetarische Nebel“. Er ist relativ klein mit ca. 1,5 Bogenminuten Durchmesser und hat $+9^m$ an Helligkeit. Man kann ihn nur in größeren Teleskopen gut sehen. In Wirklichkeit ist M57 eine kugelförmige Hülle, die expandiert. Die Ultraviolettstrahlung des extrem heißen Zentralsternes regt den Stickstoff und Sauerstoff des Nebels zum Leuchten an. Die heißen Gase sind die abgestoßene Hülle des Zentralsternes. Der Nebel ist rund 3200 Lichtjahre von uns entfernt und hat einen Durchmesser von ca. 1,3 Lichtjahren.

Wir werden diesen Kometen von der Sternwarte Gahberg aus gemeinsam beobachten und fotografieren. Neuigkeiten und Fotos und Berichte über die aktuelle Entwicklung des Kometen werden wir auf unserer Homepage www.astronomie.at und am Servicetelefon 07662-8297 veröffentlichen. Auch bei den Sternwartenführungen im Mai und Juni wird der Komet auf unserem Beobachtungsprogramm stehen.



Günter Kerschhuber; NGC 7635 „Bubble Nebula“

Xenas wahre Größe

Der im Jahr 2005 entdeckte potenzielle zehnte Planet Xena ist nur geringfügig größer als Pluto und leuchtet so hell wie frischer Schnee. Das zeigen neue Bilder des Weltraumteleskops Hubble, auf denen Xena erstmals deutlich zu sehen ist. Bei der Analyse dieser Bilder entdeckten amerikanische

Forscher, dass der Planetenkandidat mit 2.400 Kilometern sehr viel kleiner ist als bisher angenommen und Plutos Durchmesser um lediglich fünf Prozent übertrifft. Die außergewöhnliche Helligkeit des kleinen Himmelskörpers erklären die Astronomen mit gefrorenem Methan, das vermutlich die Oberfläche Xenas überzieht.

Zwei neue Ringe um den Planeten Uranus entdeckt

Amerikanische Astronomen haben zwei neue Ringe um den Planeten Uranus entdeckt. Im Unterschied zu den schon bekannten inneren Ringen sind diese vermutlich durch die Reflektion von Partikeln rot und blau gefärbt, wie das Forscherteam um Imke de Pater von der University of California in Berkeley am Freitag im Magazin "Science" berichtete.

In dem blauen Ring wurde ein Mond entdeckt - wie bereits bei einem anderen äußeren Ring von blauer Farbe. Die Wissenschaftler vermuten, dass die Monde größere Weltraumpartikel an sich binden, und dass die verbleibenden leichten Teile mehr blaues Licht reflektieren als bei den roten Ringen mit schwereren im All schwebenden Teilen.

ESA-Sonde in Zielumlaufbahn eingeschwenkt

Fünf Monate nach dem Start hat Europas erste Raumsonde zur Venus ihr Ziel erreicht. Die Sonde "Venus Express" schwenkte am Dienstag pünktlich um 10.07 Uhr in eine Umlaufbahn um den lebensfeindlichen Nachbarplaneten der Erde ein. Eine Stunde später kam die endgültige Erleichterung: Der Satellit hat nicht nur die Reise von 400 Millionen Flugkilometern, sondern auch das Manöver problemlos überstanden. "Bisher hatten wir eine Raumsonde. Jetzt haben wir eine wissenschaftliche Mission", sagte ESA-Generaldirektor Jean-Jacques Dordain.

Für das heikle Manöver mussten die Ingenieure im Europäischen Raumflugkontrollzentrum (ESOC) in Darmstadt die 29.000 Kilometer pro Stunde schnelle Sonde abbremsen, damit sie von der Schwerkraft der Venus erfasst werden konnte. Bei dem rund 50 Minuten langen Manöver verbrannte

das Haupttriebwerk etwa 90 Prozent des Treibstoffs des Satelliten.

Mit Temperaturen von 500 Grad Celsius, Stürmen mit 400 Stundenkilometern Windgeschwindigkeit, einem extremen Treibhausklima mit einem neunzigfach höheren atmosphärischen Druck als auf der Erde und vulkanischer Aktivität würde die Venus wohl eher der Göttin der Hölle entsprechen. Umso spannender ist der irdische Nachbarplanet für die Wissenschaft, die den Himmelskörper nun wieder intensiv beforscht.

Die vom Physiker Rudolf Schmidt - 1949 im steirischen Hartmannsdorf geboren, nach dem Studium am Grazer Institut für Weltraumforschung tätig und seit 1982 Projektentwickler für die Europäische Weltraumagentur Esa - geplante Mission ist der erste europäische Ausflug zur Venus. Bisher flogen nur Sonden der (damals noch) UdSSR und USA zu diesem Planeten. Zuletzt wurde er während der US-Mission "Magellan" von 1990 bis 1994 kartiert.

Wozu aber der Ausflug? Die Venus ist aus kosmischer Sicht der Erde gar nicht so unähnlich. Unser Nachbarplanet ist nur wenig kleiner, hat fast die gleiche Dichte und eine etwas kürzere Umlaufzeit um die Sonne. Für die Wissenschaft besonders spannend sind die lebensfeindlichen Bedingungen auf dem Morgen- und Abendstern. So soll geklärt werden, wie und warum Venus, Erde und Mars in ihrer Entwicklungsgeschichten so unterschiedliche Richtungen gegangen sind.

Die Venus hat eine sehr heiße Treibhausatmosphäre, der Mars hat seine Atmosphäre fast verloren, nur die Erde bietet ideale Bedingungen für Leben. Die Esa untersucht alle drei Planeten mit den gleichen Instrumenten, um solide Vergleiche anstellen zu können. Und freilich wird auch auf der Venus nach Leben gesucht.



Ultraviolett-Aufnahme

Mit Hilfe der Bilder wollen europäische Wissenschaftler mehr über die bisher weitgehend unbekannte Atmosphäre des Planeten erfahren. Die Monitoring-Kamera soll die Venus-Atmosphäre über Monate hinweg kontinuierlich in schneller Folge fotografieren und so Aufschlüsse über die Wolkenbildung und die Klimaentwicklung bringen. Die wichtigste Frage dabei: Wann und wieso hat sich die Venus zur heißen Hölle mit Treibhauseffekt, hohen Temperaturen und orkanartigen Stürmen entwickelt, obwohl sie der Erde einst sehr ähnlich war.

Immer häufiger entdecken Astronomen Planeten außerhalb des Sonnensystems

Die Anzahl der entdeckten Planeten außerhalb des Sonnensystems steigt beständig. Bislang konzentrierten sich die Methoden auf schwere, heiße Gasplaneten, die leichter zu entdecken sind als kleinere Himmelskörper. Mit ausgefeilten Techniken suchen Astronomen nun aber auch nach leichten, erdähnlichen Himmelskörpern, auf denen es vielleicht Leben gibt. Erst vor wenigen Wochen gelang es, damit einen leichten kalten Planeten nachzuweisen.

Ein fernes Himmelsobjekt sorgte für irdische Schlagzeilen: Ein internationales Astronomenteam berichtete erst vor wenigen Wochen von der Entdeckung eines potenziellen Planeten, der nur ungefähr 5,5-mal so schwer ist wie die Erde. OGLE-2005-BLG-390Lb, so sein kryptischer Name, ist ein Exot unter den bisher bekannten so genannten Exoplaneten: Er ist wahrscheinlich der leichteste und hält auf seinem Orbit einen großen Abstand zu seinem Zentralgestirn. Damit gehört er zu den festen Himmelskörpern, auf denen es Leben geben könnte – sofern Leben überhaupt außerhalb der Erde existiert.

Bei den meisten der über 170 Exoplaneten, die Teleskope in den vergangenen zehn Jahren aufgespürt hatten, handelt es sich dagegen um gewaltige heiße Gasriesen ähnlich dem Jupiter. Sie umkreisen ihr Zentralgestirn in engen Bahnen und können meistens nur indirekt nachgewiesen werden.



Bernhard Hubl; M81 + M82

Feuerkugel vom 31. März 2006

Unser Mitglied Wolfgang Gebetsroither meldete eine Sichtung in Lech am 31.3.2006 um ca. 22.35 Uhr. Der Meteor flog am großen Waagen vorbei, Abstand ca. 10°, Er war so lange zu sehen, dass sogar 5 Personen, die ebenfalls gerade aus den Lokal herauskamen, noch Zeit hatten, seinem Aufschrei und Deuten zu folgen und den Fall beobachten konnten.

Er berichtet, dass er aufhellte (gelb-orange), kurz verdunkelte und dann auseinanderbrach und noch einmal aufhellte (bzw. am Rand grün leuchtete. Die Richtung war irgendwo nach NO. Die Dauer war 2-3- Sekunden.

Vortrag „Skyeye“

von Erwin Filimon und Günter Kerschhuber



ein Vortrag vom
Astronomischen Arbeitskreis Salzkammergut

**Freitag, 5. Mai 2006, um 20.15 Uhr
im Spielraum in Gaspoltshofen, Hauptstraße 47
anschließend Monatstreffen im Foyer des Spielraums**



Ein fotografischer Ausflug in die Welt der Sterne, Planeten und Galaxien. Erwin Filimon (Seewalchen) und Günter Kerschhuber (Pichl bei Wels) gehören zum aktiven Team der Sternwarte Gahberg (Astronomischer Arbeitskreis Salzkammergut).

Die 1988 eröffnete Vereinssternwarte und ist eines der Zentren der Astrofotografie in Österreich. Was früher mit Film nur mäßige Ergebnisse lieferte, ist dank der digitalen Aufnahmetechniken zur semiprofessionellen Fotografie geworden. Der Vortrag zeigt eine breite Palette an astro-

nomischen Objekten:

Mond, Planeten, Milchstraße, Galaxien, Kugelsternhaufen, Gasnebel, Polarlichter, Regenbogen, Blitze, Mond- und Sonnenfinsternisse, Kometen, Sternschnuppen, u.v.a.



Tag der Astronomie in Österreich

Samstag, 6. Mai 2006

Das Programm der Sternwarten, Planetarien und astronomischen Vereine in Österreich findet man unter:

<http://www.univie.ac.at/oegaa/astronomietag/2006/>

Unsere Beiträge:

- Astrofotografie mit digitalen Kameras
auf der Sternwarte Gahberg, am Samstag, 6. Mai, 19.00 Uhr (nur bei Schönwetter)
Eine eventuelle Absage wird auf dem Servicetelefon 07662-8297 bekannt gegeben.
Wir informieren über verschiedene Techniken zum Anschluss der Kameras an die Teleskope. Welche Programme eignen sich für die Bildbearbeitung.
Wir bitten Digitalkameras sowie vorhandenes Zubehör und auch eigene Teleskope mitzunehmen.
- Erfahrungen und Tipps zu Teleskopen
Insbesondere für Einsteiger und Kaufinteressierte. Welches Teleskop zu welchem Zweck, Preisfrage, Qualität, Zubehör und wichtige Tipps beim Einsatz der Teleskope.
- Gemeinsame Beobachtung mit den Geräten der Sternwarte Gahberg

Vorschau:

Gerald Rhemann kommt zu uns

Mitte Juni wird er bei uns seine Ausrüstung vorstellen und uns seine Bilder präsentieren. Näheres folgt noch.

Internationale Astronomie-Messe (www.astro-messe.de)

Samstag, 16. September 2006 von 10.00 bis 17.30 Uhr in Süddeutschland in D-78056 Schwenningen

Wir organisieren voraussichtlich eine gemeinsame Busfahrt. Näheres gibt's in der nächsten Astro-Info.

Astro-Info Postausgabe vom März verspätet zugestellt

Wie wir erfahren haben ist die Märzausgabe der Astro-Info zu spät zur Sonnenfinsternis bei unseren Mitgliedern eingelangt. Krankheitsbedingt wurde die Astro-Info später als erwartet fertig und wir haben die Astro-Info am Freitag Morgen, dem 24. März bei der Post in Schörfling aufgegeben. Wir haben gehofft, dass sich die Zustellung bis zur Sonnenfinsternis bei den meisten Mitgliedern noch zeitlich ausgeht. Schließlich hatte die Post dazu 4 Werktage und ein Wochenende zur Verfügung. Leider kam bei vielen Mitgliedern, die Astro-Info erst eine Woche nach der Sonnenfinsternis mit der Post an. Wir werden versuchen die Postausgabe noch früher abzusenden, damit sich diese Verspätungen nicht wiederholen und möchten uns für die Verspätung bei unseren Mitgliedern entschuldigen. Grundsätzlich möchten wir allen Bezieher, die eine E-Mail haben, den Versand per Internet empfehlen. Ummeldungen bitte an info@astronomie.at bekannt geben.

IMPRESSUM: Medieninhaber, Verleger und Herausgeber
Astronomischer Arbeitskreis Salzkammergut
Sternwarte Gahberg
Sachsenstraße 2, 4863 Seewalchen a. A.
Servicetelefon: 07662 / 8297
E-Mail: info@astronomie.at
Homepage: <http://www.astronomie.at>
Erscheint mindestens viermal jährlich
Für den Inhalt verantwortlich: Gert Kroner, Erwin Filimon
Layout: Gert Kroner
Versand: Helga Reichbauer
Unsere Bankverbindung: Konto Nr. 16.171.001 bei der Volkskreditbank
Kammer a.A., Bankleitzahl 18600

Österreichische Post
Info.Mail Entgelt bezahlt